

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Menschen treffen und sich austauschen: Messen wie die REHAB in Karlsruhe sind für Besucher die Möglichkeit, sich über Innovationen aus dem Bereich Hilfsmittel- und Reha-Technik zu informieren. Und wir als Hersteller profitieren vom direkten Feedback, das wir dort erhalten. Gerade bei neuen Produkten wie dem Quix ist das für uns enorm wichtig. Umso erfreulicher sind die positiven Reaktionen, die wir in Karlsruhe und in Kassel auf der ExpoLife für den neuen Zusatzantrieb bekommen haben.

Auf den Messen führen wir auch viele Gespräche mit Mitarbeitern von Kostenträgern. Für ausführliche Fragen bleibt manchmal zu wenig Zeit. Wir möchten Sie daher auf eine Exkursion der besonderen Art aufmerksam machen: Alber lädt Sie ins Training Center zu einer speziell für Sie konzipierten Schulung ein. Lesen Sie dazu Seite 3.

Ein innovatives Hilfsmittel erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn es auch unter Extrembedingungen funktioniert: Mit dem Treppensteiger scalamobil hat Alber zum inzwischen siebten Mal Gehbehinderten einen Herzenswunsch erfüllt. Mitte Juni konnten 16 Menschen mit dem Rollstuhl das Ulmer Münster besteigen. Zur Münsterbesteigung erfahren Sie alles auf Seite 4.

Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße aus Albstadt



Ralf Ledda
Geschäftsführer

Produkte

Quix: Spielend einfach Rollstuhl fahren

Mit dem Rollstuhlscooter Quix Q10 hat Alber einen neuartigen Zusatzantrieb für manuelle Rollstühle auf den Markt gebracht.

Quix Q10 ist der erste Zusatzantrieb, der mittels einer Lenkstange gesteuert wird – ähnlich wie bei einem Fahrrad. Das macht seine Bedienung intuitiv und den Rollstuhl äußerst wendig. Auf der Fachhandelsmesse ExpoLife in Kassel erhielt Quix bereits den Fachbesucherpreis „ExpoLife NewsAward 2007“ für die Innovation des Jahres und auch auf der REHAB in Karlsruhe fand er große Beachtung.

Konventionelle Zusatzantriebe sind mit einem Joystick für die Steuerung ausgerüstet. Vor allem ältere Personen haben Schwierigkeiten, diese Art der Steuerung zu erlernen, und lehnen deshalb häufig Elektro-Rollstühle ab. Speziell für die Zielgruppe der über 75-Jährigen, die wegen einer altersbedingten Erkrankung auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ist Quix konzipiert. Er



macht aus einem manuellen Rollstuhl einen extrem wendigen Elektro-Rollstuhl für den Innen- und Außenbereich. Beim Design legte Alber großen Wert auf eine



ergonomische und seniorenfreundliche Handhabung, zum Beispiel durch die Einhandbedienung: Mit Daumen und Zeigefinger der linken oder rechten Hand kann Quix vorwärts und rückwärts gefahren werden. Zusätzlich ist Quix mit intelligenten Sicherheitsfunktionen ausgestattet: Bei engen Kurven reduziert sich beispielsweise die Geschwindigkeit automatisch. So werden auch enge Stellen sicher passiert.

Quix passt an die meisten Faltrollstühle mit Kreuzstrebe. Die Anwender können

Lesen Sie weiter auf Seite 2

also weiterhin ihren vertrauten Rollstuhl nutzen. Dank eines speziellen Mechanismus kann der Rollstuhlfahrer oder eine Hilfsperson den Quix mit einem Knopfdruck am Rollstuhl an- und abdocken. Zum einfachen Hinsetzen und Aufstehen lässt sich der nur 1,5 kg schwere Lenker mit einem Handgriff abnehmen.

Für den Transport im Kofferraum lassen sich die drei einzelnen Komponenten mit wenigen Handgriffen zerlegen und verstauen. Quix entspricht der EU-Richtlinie 93/42/EWG für Medizinprodukte. Die Hilfsmittelnummer ist beantragt.



Dank abnehmbarer Lenksäule können Quix Nutzer direkt am Tisch Platz nehmen.

Messe

REHAB 2007 in Karlsruhe



Die REHAB ist neben der RehaCare die wichtigste Messe für Rehabilitation, Prävention, Pflege und Integration in Deutschland. Vom 10. bis 12. Mai 2007 präsentierten über 500 Aussteller aus elf Ländern in Karlsruhe Innovationen im Bereich Hilfsmittel- und Rehabilitationstechnik.

Die Messeveranstalter gehen davon aus, dass die REHAB mit ihrem zweijährigen Turnus auch zukünftig weiter wachsen wird, nicht zuletzt wegen der zahlreichen Absagen großer Hersteller für die diesjährige RehaCare in Düsseldorf. Das Publikum, das sich auf der 32.500 m² großen Ausstellungsfläche informierte und die Produkte ausprobierte, bestand nicht nur aus Fachleuten der Rehabili-

tationsbranche. Der Anteil behinderter Besucher hat in den vergangenen Jahren um fast ein Drittel zugenommen. Das zeigt, dass sich Betroffene nicht nur passiv behandeln lassen möchten, sondern selbst aktiv nach Lösungen für den Ausgleich ihrer Behinderungen suchen. Beim Rahmenprogramm mit Sonderveranstaltungen kamen nicht zuletzt die Kinder auf ihre Kosten: Auf den Teststrecken in der Aktionshalle und im Freigelände konnten sie ihr Geschick unter Beweis stellen. Hier wurden Fahrräder, Autos und Rollstühle direkt auf Herz und Nieren getestet.

Wie ein Magnet wirkte auch der Messestand der Ulrich Alber GmbH: Viele der rund 25.000 Messebesucher konnten sich davon überzeugen, dass man mit dem neuen Zusatzantrieb Quix „spielend einfach“ Rollstuhl fahren kann.

RehaCare 2007

Nach Meyra, Invacare Aquatec, Handicare und Sunrise Medical haben nun auch die Firmen Permobil und Alu-Rehab ihre Teilnahme an der diesjährigen RehaCare in Düsseldorf abgesagt.

Die Begründungen für die Absagen sind vielfältig: Für manche Hersteller ist die jährliche Frequenz zu hoch. Andere geben als Begründung für ihr Fernbleiben „unflexibles Verhalten des Messeveranstalters“ an. Eine Rolle spielen sicherlich die hohen Kosten, die durch den großen Messeauftritt verursacht werden. Laut Spectaris e. V. prüfen weitere Firmen ihre Teilnahme.

Anscheinend beabsichtigen die Firmen, ab 2008 in einem zweijährigen Rhythmus auf der Messe vertreten zu sein. Dennoch lohnt sich ein Besuch



auf der RehaCare, um einen Überblick über aktuelle Entwicklungen auf dem Reha-Markt zu bekommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Mit der beigefügten Antwortkarte können Sie sich für zwei kostenlose Eintrittskarten vormerken lassen.

Willkommen bei Alber

Das Alber Training Center, über das wir in der letzten Ausgabe berichtet haben, steht nicht nur Fachhändlern und Therapeuten offen.

Auch Sie als Kostenträger können sich ein Bild von der Firma Ulrich Alber GmbH mitten auf der Schwäbischen Alb machen.

Wieso nennen wir das scalamobil S30 „IQ“? Weshalb trägt das neue viamobil V14 den Beinamen „eco“? Oder wollten Sie einmal „spielend einfach Rollstuhl fahren“ mit dem Quix?

Auf unserer Treppe können Sie erfahren, wie man den Treppensteiger scalamobil IQ S30 programmiert und welche Vorteile sich hinter einem optimierten Softstep und einer Haltewinkelüberwachung verbergen.

Als modernes Unternehmen mit transparenten Abläufen stellen wir uns und unsere Produkte gerne vor. Auch unser Außendienst freut sich, Sie zu besuchen und unsere Produkte bei Ihnen vor Ort vorstellen zu dürfen. Kontaktieren Sie uns, damit wir ein Schulungsprogramm konzipieren können, das genau Ihren



Anforderungen entspricht. Schicken Sie uns einfach die Antwortpostkarte, wir setzen uns dann direkt mit Ihnen in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

■ Produkte

Zusammenspiel der Profis

scalaport ist ein Zubehör zum Treppensteiger scalamobil, mit dem sich Rollstühle ohne Halterung einfach an das scalamobil andocken lassen.

scalaport wird überwiegend von Feuerwehr, Rotem Kreuz und Diensten verwendet, die beim Transport von Rollstuhlfahrern häufig Treppen überwinden müssen. In Zusammenarbeit mit skandinavischen Profis, wie der Feuerwehr aus dem schwedischen Malmö, ist die neue Generation scalaport X7 entstanden. Sie erlaubt eine schnelle Anbringung an manuelle Rollstühle (12,5" bis 24").

Jetzt lässt sich die untere Schaufel (auf der die Rollstuhlräder aufliegen) in der Breite stufenlos verstellen. Dadurch kann das System in schmalen Treppenhäusern verwendet werden und auch für breite Rollstühle. Ganz wichtig für die

Einsatzkräfte ist der geringere Platzbedarf dank eines neuartigen Faltmechanismus.

Von der neuen Version profitieren auch die Kostenträger: Aufgrund ihrer Rahmengometrie sind manche Aktiv- oder Kinderrollstühle nicht mit dem scalamobil kompatibel. Mit dem neuen scalaport steht jetzt eine echte Alternative zur Verfügung.

Der scalaport X7 ist ab Mitte Juli 2007 lieferbar. Noch eine gute Nachricht: Der Preis bleibt gleich.



■ Produkte

Service für e-fix E15 endet

Nach über sieben Jahren stellt Alber den Ersatzteil-, Reparatur- und 48-Stunden Mobilitäts-Service für den Zusatzantrieb e-fix E15 bis Ende 2007 ein.

Die Zahl der Ersatzteil-Bestellungen für den e-fix E15 ist in den letzten Monaten schon stark zurückgegangen. Vor allem veraltete Elektronik-Bauteile, die inzwischen nicht mehr hergestellt werden, sorgen für hohe Beschaffungskosten und verzögern die Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Wartungs- und Instand-

setzungskosten übersteigen teilweise den Rest- und Zeitwert des veralteten Systems. Mit sieben Jahren liegt Alber bei der Disposition seiner Bauteile deutlich über der Empfehlung der Fachvereinigung Medizinprodukte e. V., welche zu einer Bevorratung von fünf Jahren rät.

Weitere sechs Monate dienen dem Abverkauf der Lagerbestände. Alber berücksichtigt so die Wirtschaftlichkeitsrechnung der Kostenträger und stellt gleichzeitig die Verwendung seiner Hilfsmittel langfristig sicher.

Bitte senden Sie mir kostenlos zwei Eintrittskarten-Gutscheine für die Messe RehaCare zu.

Herr/Frau

Wir möchten Alber gerne kennenlernen und haben Interesse an einem Besuch.

Anschrift

Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler.

Senden Sie eine Ausgabe der *mobilewelten* auch an folgende Anschrift/Kontaktperson:

Herr/Frau

Anschrift

Anspruch auf Wartung eines Hilfsmittels



Jörg Hackstein ist Partner der Hartmann Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mit Sitz in Lünen und Mannheim. Die Kanzlei ist spezialisiert auf den Gesundheitsmarkt und bietet qualifizierte Rechtsberatung für Leistungserbringer, Hersteller, Verbände und Versicherte im Hilfsmittelsektor.

Bundestag und Bundesrat haben zwischenzeitlich das GKV-WSG (Gesetzliche Krankenversicherung – Wettbewerbsstärkungsgesetz) verabschiedet.

Hier werden unter anderem Fragen der Hilfsmittelversorgung und Hilfsmittelwartung gesetzlich klargestellt.

In der neuen Fassung des § 33 SGB V heißt es, dass der Anspruch auf Hilfsmittelversorgung auch die nach dem Stand der Technik zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit notwendigen Wartungen und technischen Kontrollen umfasst, soweit diese zum Schutze der Versicherten vor unvermeidbaren gesundheitlichen Risiken erforderlich sind. Damit wurde klargestellt, dass der Versicherte einen Anspruch auf Wartung und Durchführung technischer Kontrollen hat – und zwar unabhängig von der rechtlich streitigen Diskussion, ob Krankenkassen oder Leistungserbringer Betreiber im Sinne der Medizinproduktebetreiber-

Verordnung sind. Für die Frage, was nach dem Stand der Technik erforderlich ist, sind die Vorgaben der Hersteller zum Umfang der Wartung und der technischen Kontrollen ihrer Produkte der Maßstab, der zur Prüfung des einzelnen Anspruchs heranzuziehen ist. Die Erfüllung des Anspruchs geschieht durch die Leistungserbringer im Auftrag der Krankenkassen. Ob für die erforderliche Wartung ein Kostenvoranschlag durch den Leistungserbringer gestellt werden muss oder ob der Wartungsanspruch bereits von bestehenden Fallpauschalenvereinbarungen erfasst ist, muss im Einzelfall geprüft werden.

Unterwegs

Hoch hinaus: Mit dem Rollstuhl auf das Ulmer Münster

Zum inzwischen siebten Mal hat Alber für Gehbehinderte das Unmögliche möglich gemacht: mit dem Rollstuhl auf den höchsten Kirchturm der Welt.

Normalerweise bleibt der atemberaubende Blick von dem über 700 Jahre alten gotischen Bauwerk nicht gehfähigen Personen verwehrt. Aber mit dem scalamobil, dem mobilen Treppensteiger von Alber, konnten insgesamt 16 Rollstuhlfahrer Mitte Juni die phänomenale Aussicht vom Ulmer Münster genießen. Nach ermunternden Worten von Oberbürgermeister Ivo Gönner und mit dem Segen von Dekan Ernst-Wilhelm Gohl,

die die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen haben, wurde es für die Teilnehmer ernst: Der Aufstieg auf die erste Aussichtsplattform in 70 m Höhe des höchsten Kirchturms der Welt dauerte pro Rollstuhl etwa 25 Minuten. „Nach 392 Stufen genossen die Teilnehmer die atemberaubende Aussicht über Ulm bis ins Alpenvorland. Ein tolles Erlebnis“, erzählt Michael Urso, der das Event bei Alber organisiert und betreut hat. Auf der Plattform begrüßte der Turmwart die Rollstuhlfahrer und überreichte ihnen einen Stein vom Münster als Andenken. Und auch im Turmbuch durften sich die Teilnehmer eintragen.



Einfach mobil.

Für die Bedienung des scalamobils ist nur eine Person notwendig. Wegen der ungleichmäßigen Stufenhöhe und Änderungen des Drehwinkels assistiert eine zweite Person auf der engen Wendeltreppe des Münsters bei der Ausrichtung des Rollstuhls. Außerdem hilft sie beim Wechseln des Akkus auf der engen Wendeltreppe, was während des Auf- und Abstiegs nur einmal passieren muss und wenige Sekunden in Anspruch nimmt.

Das Porto übernehmen wir für Sie!

Für Fragen und Anregungen ...

Bernd Engels
Telefon 07432 2006-180
bernd.engels@alber.de

Impressum

mobilewelten

Herausgeber. Ulrich Alber GmbH
Vor dem Weißen Stein 21
72461 Albstadt
Telefon 07432 2006-0
Telefax 07432 2006-299
E-Mail info@alber.de
home www.alber.de

Auflage. 2.200 Stück pro Ausgabe
Erscheinungsweise. 4 Ausgaben pro Jahr
Redaktion. Bernd Engels
Ulrich Alber GmbH
72461 Albstadt;
Sympra GmbH (GPRA), Stuttgart
© einmaleins.net

Gestaltung.

Absender

Four horizontal lines for the sender's address.

Antwort

Ulrich Alber GmbH
Postfach 20 11 20
72434 Albstadt